

Und er sprach zu ihnen: »Geht hin in die ganze Welt und

VERKÜNDET

das Evangelium der ganzen Schöpfung!«

«Mk16:15»

Beiruf!

Einheit verpflichtet!

»Ich bin der rechte Weinstock, und mein Vater der Weingärtner. ² Eine jegliche Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jegliche, die da Frucht bringt, wird er reinigen, daß sie mehr Frucht bringe. ³ Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. ⁴ Bleibet in mir und ich in euch. Gleichwie die Rebe kann keine Frucht bringen von ihr selber, sie bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir. ⁵ Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun. ⁶ Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und müssen brennen. ⁷ So ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. ⁸ Darin wird mein Vater geehrt, daß ihr viel Frucht bringet und werdet meine Jünger.« JOHANNES 15:1-8

Obige Worte sprach unser Herr Jesus Christus am Vorabend seines Opfertodes zu seinen Jüngern und er richtet sie dadurch, daß diese im Johannes-Evangelium festgehalten werden, auch an uns. Den Mittelpunkt seiner Rede bildet die vergleichende Betrachtung eines Weinstocks. Unser Herr Jesus betont insbesondere eine harmonische Einheit, welche durch die Stellung des Weinstocks zu seinem Besitzer, aber insbesondere durch seine Aufgabe und die einiger seiner Bestandteile zum Ausdruck kommt.

Der Weingärtner und sein Weinstock

Der Weinstock gedeiht unter der liebevollen Pflege seines Besitzers. Der Weingärtner ist indes kein anderer, als unser Himmlischer Vater, der seinen Weinstock pflegt. Der Weinstock bereitet seinem Besitzer, dem Weingärtner, Freude! Vergleiche: Matthäus 3:17.

Der wahre Weinstock

Der Weinstock ist das tragende Teil einer Rebpflanze. Durch seine Wurzeln, die er in die Erde treibt, hat er einen sicheren Stand. Zugleich nimmt er durch sie die Nährstoffe aus dem Boden auf und gibt sie seinen Zweigen weiter, damit diese wachsen und Blätter und Früchte bringen können. Unser Herr Jesus spricht von »dem Weinstock« und nicht von »einem Weinstock!« Er sagt nicht: »Ich bin ein rechter Weinstock«, sondern: »Ich bin der rechte Weinstock«. Und indem er dies sagt, offenbart er Gewaltiges: Dieser Weinstock ist ein Unikat! Er ist einmalig! Der Herr Jesus ist »der rechte

Weinstock! Durch diese Aussage werden gleichsam alle anderen Weinstöcke als Fälschungen oder Täuschungen entlarvt. Es muß uns klar sein, daß der Weingärtner nur einen einzigen Weinstock besitzt, denn mit der Aussage: »Ich bin der rechte Weinstock« wird alles andere, was sich Weinstock nennen könnte, ausgeschlossen. Nebenbei bemerkt, spricht der Grundtext hier nicht von einem rechten Weinstock als Gegensatz zu einem linken, sondern von einem richtigen, d.h. wahren Weinstock, dem nur noch falsche gegenüber stehen können. Ja dieser wahre Weinstock ist der Mittelpunkt des Vergleiches. Ohne ihn gibt es kein Wachstum, ohne ihn gibt es keine Frucht!

Diese Gedanken bringt der Herr Jesus mit einem einzigen Satz zum Ausdruck:

»Ich bin der rechte Weinstock, und mein Vater der Weingärtner.« JHI5:1

Die Reben

Bei den Reben handelt es sich um Zweige, die der Weinstock treibt. Diese Zweige bringen dann das Blattwerk und letztendlich auch die Früchte hervor. Unser Herr führt seine Rede mit der Aussage weiter:

»Eine jegliche Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jegliche, die da Frucht bringt, wird er reinigen, daß sie mehr Frucht bringe.« JHI5:2

Die Rebe hat demnach eine konkrete Aufgabe: Sie soll Früchte bringen! Der Weingärtner ist darum bemüht,

daß die einzelnen Zweige Früchte tragen. Zweige, die keine Frucht bringen, nimmt der Weingärtner weg!

Die Früchte

Die Früchte des Weinstocks sind die Trauben. Jeder kennt diese saftigen, süßen Beeren, die im Herbst den Speisezettel bereichern. Diese feinen Früchte soll jeder Zweig (Rebe) des Weinstocks hervorbringen.

Das Reinigen der Reben

Bereits im zweiten Vers spricht unser Herr Jesus die Reinigung der Reben an. Dieses Reinigen hat ebenfalls ein klar umrissenes Ziel: Die Zweige sollen mehr Früchte bringen. Es ist wichtig zu erkennen, daß der Weingärtner darum bemüht ist die Tragfähigkeit der Reben zu steigern. Er gibt sich nicht damit zufrieden, die Rebe nur irgendwelche Früchte hervorbringen zu lassen – er möchte daß die Reben immer mehr Früchte hervorbringen.

Beginnend mit dem dritten Vers wendet sich unser Herr Jesus mit seiner Botschaft ganz gezielt an die Jünger und somit an uns:

»Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.« JH15:3

Das Wort des Herrn Jesus vermag zu reinigen! Diese Fähigkeit ließ er bereits etliche Male erkennen (vergleiche z.B. Mk1:40–42). Mit diesem Hinweis auf seine Reinigungskraft verknüpft er seine Jünger mit den Reben am Weinstock und seine nächste Aussage läßt das Ziel des Vergleiches noch deutlicher erkennen:

»Bleibet in mir und ich in euch. Gleichwie die Rebe kann keine Frucht bringen von ihr selber, sie bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir.« JH15:4

Spätestens ab diesem Vers muß dem Zuhörer klar sein, was er in den Augen seines Herrn ist und, um es auf den Punkt zu bringen fährt der Herr Jesus fort:

»Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.« JH15:5

Mit diesem Wort sind alle möglichen wie unmöglichen Mißverständnisse ausgeräumt: Ein Jünger Jesu Christi ist einer Rebe am Weinstock gleich, die eine konkrete Aufgabe zu erfüllen hat!

Die Aufgaben der Rebe

Bereits im vierten, sowie weiter im fünften, bis hin zum achten Vers verweist unser Herr Jesus noch auf eine zweite Aufgabe des Zweiges am Weinstock. Die erste Aufgabe, von der er sprach, war die, daß die Rebe Früchte bringe. Die zweite Aufgabe, welche von dem Zweig erwartet wird, nämlich, daß sie an dem Weinstock bleibe, bildet sogar die Grundvoraussetzung für

die erste. Die Wichtigkeit dieser zweiten Aufgabe wird durch die intensive Betonung verdeutlicht: In den Versen Jh15:4–8 spricht der Herr Jesus insgesamt siebenmal vom ›Bleiben‹; sechsmal bezüglich seiner Jünger und einmal bezüglich seines Wortes, welches in seinen Jüngern bleiben soll!

Die Konsequenz der Mißachtung

»Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und müssen brennen.« JH15:6

Diese Worte sind unmißverständlich: Wer den Weinstock verläßt, gleicht einer verdorrtten Rebe, die ins Feuer geworfen wird. Reben, die ihre Stellung verlassen, eignen sich nur noch als Nahrung für das Feuer!

Der doppelte Segen

»So ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.⁸ Darin wird mein Vater geehrt, daß ihr viel Frucht bringet und werdet meine Jünger.« JH15:7–8

Der Segen für die Reben, die in ihrer Stellung beharren und die gewünschten Früchte vermehren, ist überschwenglich: Einerseits dürfen sie sich der Erhörung ihrer Gebete gewiß sein, andererseits ehren sie ihren Himmlischen Vater durch ihre Früchte!

Zwei Besonderheiten

Die Frage nach den Früchten

Welche Früchte werden in diesen Versen angesprochen? Da die Jünger selbst mit den Reben verglichen werden, müssen die Früchte etwas anderes sein. Es folgt ein Deutungsversuch:

Früchte dienen neben der Fortpflanzung vor allem der Ernährung von Mensch und Tier. Vergleiche Gn1:29–30! Da aber die Jünger des Herrn Jesus Christus in ihm, als dem wahren Weinstock, gegründet sind, empfangen sie durch ihn ihre Nahrung und bedürfen somit keiner Speise von außen. Die Menschen hingegen bedürfen einer geistigen Ernährung. Diese geistige Ernährung hat zum Ziel, die Menschen zur Umkehr zu bewegen, ihnen den Weg zur ewigen Herrlichkeit zu zeigen. Siehe Mt5:13–16 und auch Rm10:11–15. Diese eben angesprochene Wirkung der Früchte – die Wegweisung für die Menschen draußen, Hilfestellung, Trost, ... – kommt aber erst in und durch den Christen zur Entfaltung! Warum? Unser Herr Jesus will die Menschen draußen durch seine Jünger erreichen. Wenn er dies nicht gewollt hätte, wozu hat er sie dann gesandt? Die Jünger Jesu Christi haben einen entscheidenden Anteil an der Rettung der verlorenen Menschen. Es

ist ihre Aufgabe, den Menschen das Evangelium weiterzugeben. Wenn aber die Christ-Rebe selbst keine Früchte trägt, wie kann sich jemand von ihren Früchten ernähren? Jede Frucht hat zudem auch noch eine anziehende Wirkung auf den Menschen. Reife Früchte leuchten förmlich und verbreiten einen guten Geruch. Die Jünger des Herrn Jesus Christus sollen ebenfalls leuchten und einen guten Geruch verbreiten, damit die Menschen draußen von diesen ›Früchten des Geistes‹ angezogen werden. Nur wer das Christsein lebt, kann anderen Menschen helfen, selber zu dem Herrn Jesus zu kommen, um seine Jünger zu werden.

Jünger sein oder Jünger werden?

Die Rede unseres Herrn Jesus schließt mit den Worten: »... und werdet meine Jünger.« JH15:8 Warum »... und werdet meine Jünger.«? Sind die Jünger nicht schon längst Jünger? Auch hierzu ein Deutungsversuch:

Der Grundtext schreibt vom Werden in der Zukunftsform, genauer: Futur medium, d.h. rückbezüglich (ihr werdet werden). Da die Heilige Schrift bekanntermaßen keine Irrtümer lehrt, müssen wir uns tatsächlich die Frage stellen, wann ein Mensch ein Jünger Jesu Christi wird bzw., warum er es nicht schon ist! Begeben wir uns mit einer anderen Fragestellung auf die Antwortsuche: Was ist eigentlich ein Jünger? Ein Jünger ist jemand, der lernt oder der seinen Sinn auf etwas richtet. Er ist jemand, der in einer Abhängigkeit zu einer ihm übergeordneten Person steht und von dieser Unterweisung empfängt, welche er dann auch gegebenenfalls weitergeben kann.

In Mt5:48 lesen wir folgende Worte:

»Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.«

Bemerkenswert ist auch hier die Zukunftsform, auch wenn sie in der Übersetzung nur undeutlich zum Ausdruck kommt. Besser wäre: »Werdet vollkommen, ...«. Auch hier erkennen wir, daß das angestrebte Ziel vor uns, in der Zukunft, liegt. Ziehen wir beide Verse – Mt5:48 und Jh15:8 in Betracht, so können wir in dem erwähnten Jüngerwerden folgende Ziele erkennen: Erstens, der Jünger soll seine Schule weiterführen. Er soll keinesfalls die Unterweisung abbrechen und aufhören, sich belehren zu lassen, damit er schließlich zweitens: das Ziel, welches noch tatsächlich ein zukünftiges ist, nämlich vollendet oder vollkommen zu werden, auch erreicht!

Schlußgedanke

Die verpflichtende Einheit

In den eben betrachteten Versen können wir unmißverständlich eine Einheit erkennen. Diese Einheit umschließt unseren Himmlischen Vater, unseren

Herrn Jesus und uns selbst. Das Bindeglied oder das Band ist der heilige Geist, welcher in dieser Rede nicht ausdrücklich erwähnt wird. Wir erkennen die Lebenswichtigkeit dieser Einheit: Keine Rebe kann ohne den Weinstock irgend etwas tun! Neben dieser Einheit kommt aber auch die Verpflichtung deutlich zum Ausdruck! Das Christsein ist ganz klar kein Selbstzweck! Der Einzelne ist mit einer Aufgabe betraut, welche von ihm auch eingefordert wird. Dieser Aspekt kommt auch in anderen Bibelstellen deutlich zum Ausdruck, so z.B. in Mt5:13–16 oder Mt28:19–20. Es ist durchaus legitim, sich über seine eigene Errettung zu freuen, aber es ist verhängnisvoll, darauf stehen zu bleiben und den anderen Menschen das Evangelium ihrer Rettung vorzuenthalten.

Ein Bruder

Bibelzitate: Luther-Übersetzung 1912

Diese VERKÜNDET-Botschaft ist frei kopierbar, solange keine Veränderungen an Inhalt oder Aufmachung vorgenommen werden und die Weitergabe kostenfrei geschieht!

Herausgeber und Kontaktadresse:

Peter Gacs • Postfach 1145 • D-79207 Denzlingen
www.verkuendet.de • e-mail: info@verkuendet.de

VERKÜNDET© – Botschaft 1